

# Morgenblatt

für

gebildete Leser.

Nr. 21.

20. Mai 1855.

Wenn die Mathematik ein so vortreffliches Werkzeug eurer Nachforschungen ist warum versucht ihr denn nicht, es zu brauchen bei dem, was euch das Wichtigste und Nöthigste ist? Was ist euch wichtiger, die Mutation der Erbschaft oder das Schwanken eurer Meinungen und Neigungen? Was ist euch nöthiger, die Stabilität des Sonnensystems oder die Befestigung eurer Grundsätze und Sitten? —

Es ist nicht bloß möglich, sondern nothwendig, das Mathematik auf Psychologie angewendet werde; der Grund liegt darin, daß sonst dasjenige schlechterdings nicht kann erreicht werden, was durch alle Spekulation am Ende gesucht wird, und das ist — Ueherzeugung.

Serbart.

## Mathematische Psychologie.

Wenn wir voraussetzen, daß eine große Anzahl, vielleicht die meisten der Leser dieser Blätter sich bei dieser Ueberschrift fragen werden: was ist das? was heißt mathematische Psychologie? — so glauben wir ihnen damit keineswegs zu nahe zu treten; wir würden ihnen aber sicher zu nahe treten, wenn wir nicht zugleich voraussetzen wollten, daß jedem eine ausführliche Antwort willkommen seyn werde. Gegenüber der unzweifelhaften Thatsache, daß von den ungeheuern Fortschritten, ja eigentlich von dem neuen Anlauf der psychologischen Wissenschaft in unserem Jahrhundert dem gebildeten Publikum nur erst eine geringe und unklare Kunde geworden ist, bedarf jeder Versuch, diese wenn auch erklärliche, doch nicht minder nachtheilige Veräumnis der Wissenschaft nachzuholen, keiner weiteren Motivirung; denn wenn irgend ein Wissen, eine Kenntniß und Erkenntniß irgend eines Dinges uns am Herzen liegt, irgend Wahrheit ihren Werth in sich selber hat, ohne alle äußere Rücksicht und Nützlichkeit, so ist es vor allem das Wissen um uns selbst, die Kenntniß unseres eigenen Wesens und Wirkens. „Das Studium des Menschen ist

Morgenblatt. 1855. Nr. 21.

der Mensch,“ der wahre, eigentliche, der innere Mensch.

Wäre auch wahr, was die Seele vor den großen und gewaltigen Räthseln des Weltenlebens staunend und verzweifeln ausruft: „in's Innre der Natur bringt kein erschaffener Geist,“ weil die ganze äußere Natur eben immer die äußere, außer uns ist und bleibt — nun, der Mensch ist auch ein Stück Natur, ein Glied in ihrer großen Kette, und hier ist er selbst in ihrem Innern, ist selbst das Innere, und sich selber schauend und betrachtend sieht er die Natur und ihr Gesetz. Also abgesehen von dem vielbekannten und darum hier zu übergehenden moralischen und religiösen Vortheil der Selbsterkenntniß, bildet sie das tiefste, allgemeinste Interesse alles Wissens und aller Wahrheit durch ihre dreifache Bedeutung für dieselbe.

Einmal ist die Seele das einzige Wesen im ganzen Reiche der Natur, welches uns sein inneres Daseyn und Gesetz unmittelbar zum Bewußtseyn und zur Erkenntniß bringen kann, der einzige Punkt, wo die Natur sich ungetrennt und ungeschieden in sich selber leuchtend offenbart, der Brennspiegel, unter welchem allein alle Zweifel an

1855